

Vom Training in die Praxis: EDU-MENT-Pilotierung startet in Fulpmes

Nach dem erfolgreichen Abschluss des österreichischen EDU-MENT-Blended-Learning-Piloten beginnt nun der nächste wichtige Projektschritt: Das Wohn- und Pflegeheim Vorderes Stubaital in Fulpmes wird das EDU-MENT-Screening-Tool unter realen Bedingungen im Pflegealltag erproben.

Zwei bereits qualifizierte Pflegepersonen übernehmen als Multiplikatorinnen die Einführung und Begleitung im Team. Gemeinsam mit weiteren Mitarbeitenden testen sie, wie verständlich, benutzerfreundlich und praxistauglich das Instrument ist. Ziel ist es, psychische und psychosoziale Belastungen älterer Menschen frühzeitig und strukturiert wahrzunehmen und mögliche Unterstützungsbedarfe besser zu erkennen.

Die Pilotierung in Fulpmes schafft damit eine wichtige Verbindung zwischen der EDU-MENT-Qualifizierung und der konkreten Anwendung in der stationären Langzeitpflege.

Mehr über den österreichischen Projektstand und die Pilotierung in Fulpmes erfahren

Vom Blended Learning in die Pflegepraxis: EDU-MENT startet Pilotierung in Fulpmes

Das österreichische EDU-MENT-Projekt erreicht einen weiteren wichtigen Meilenstein: Nach dem erfolgreichen Abschluss des Blended-Learning-Pilotprogramms wird das EDU-MENT-Screening-Tool nun im Wohn- und Pflegeheim Vorderes Stubaital in Fulpmes unter realen Bedingungen im Pflegealltag erprobt.

Erfolgreicher österreichischer Bildungspilot

Von 17. März bis 28. April 2026 wurde an der UMIT TIROL der österreichische EDU-MENT-Pilot als Fortbildung für Pflegepersonen in mobilen und stationären Langzeiteinrichtungen durchgeführt. Insgesamt nahmen 13 diplomierte Pflegepersonen teil. Zehn von ihnen hatten bereits den Universitätskurs für sozial-pflegerisches Case Management absolviert und waren in stationären oder ambulanten Einrichtungen der Langzeitpflege tätig.

Die wissenschaftliche und didaktische Leitung des Pilotprogramms lag bei Ao. Univ.-Prof. PD Mag. Mag. Dr. Eva Schulc – Leiterin des EU-Projektes EDU-MENT und Leiterin der Division für Integrierte Versorgung der UNIT TIROL. Als nationaler Trainer war Daniel Ristovic, BScN, MScN - APN, als ehemaliger Mitarbeiter bei VAGET beteiligt.

Das rund sechswöchige Programm kombinierte eine digitale Orientierungsphase, vier Wochen asynchrones Online-Selbststudium, begleitende Online-Termine, interaktive Präsenzveranstaltungen und eine betreute Praxis- und Transferphase. Das Curriculum umfasste insgesamt 125 Lernstunden beziehungsweise fünf ECTS-Credits.

Die Teilnehmenden bewerteten insbesondere die Verbindung von flexiblem Online-Lernen, interaktiven Präsenzveranstaltungen, praxisorientierten Fallbeispielen und kollegialem Erfahrungsaustausch positiv. Sie berichteten über einen spürbaren Kompetenzgewinn und mehr Sicherheit im Umgang mit dem EDU-MENT-Assessment und dem Screening psychischer und psychosozialer Belastungen älterer Menschen.

Der nächste Schritt: Umsetzung im Pflegealltag

Mit der Pilotierung im Wohn- und Pflegeheim Vorderes Stubaital in Fulpmes beginnt nun die nächste Projektphase: der Transfer des erworbenen Wissens in die unmittelbare Versorgungspraxis (Geplant sind noch zwei weitere Einrichtungen in Tirol).

Die Leitung der Einrichtung hat sich bereit erklärt, das EDU-MENT-Screening-Tool in einem klar begrenzten und fachlich begleiteten Rahmen zu erproben. Zwei bereits im EDU-MENT-Programm geschulte Pflegepersonen – Andrea Webhofer und Lydia Mayerhofer – übernehmen dabei die Funktion von Multiplikatorinnen.

Sie unterstützen die Einführung des Instruments im Team, begleiten die beteiligten Pflegepersonen bei der praktischen Anwendung und stehen bei fachlichen oder organisatorischen Fragen als interne Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. Vorgesehen ist eine überschaubare Erprobung mit weiteren Pflegepersonen und ausgewählten Bewohner.

Psychosoziale Belastungen früher erkennen

Das EDU-MENT-Screening-Tool soll Pflegepersonen dabei unterstützen, psychische und psychosoziale Belastungen älterer Menschen systematisch wahrzunehmen und mögliche Unterstützungsbedarfe frühzeitig zu erkennen.

Das Instrument ersetzt keine klinische Diagnose und keine bestehenden professionellen Entscheidungs- oder Eskalationswege. Es ergänzt vielmehr die pflegerische Beobachtung und schafft eine strukturierte Grundlage, um Wahrnehmungen im Team zu besprechen und gegebenenfalls weitere Unterstützung einzuleiten.

Während der Pilotierung wird insbesondere untersucht,

- wie verständlich und benutzerfreundlich das Screening-Tool ist,
- wie gut es sich in bestehende Arbeitsabläufe integrieren lässt,
- welchen praktischen Nutzen die Pflegepersonen wahrnehmen,
- welche technischen oder organisatorischen Voraussetzungen erforderlich sind und
- welche Verbesserungen vor einer breiteren Anwendung sinnvoll wären.

Lernen aus der praktischen Anwendung

Die Pilotierung ist bewusst klein und überschaubar angelegt. Im Mittelpunkt steht zunächst nicht die dauerhafte Einführung des Instruments, sondern die Prüfung seiner Praxistauglichkeit.

Die teilnehmenden Pflegepersonen dokumentieren ihre Erfahrungen ausschließlich anonymisiert. Anschließend werden Verständlichkeit, Benutzerfreundlichkeit, fachlicher Nutzen, technische Fragen und die mögliche Einbindung in bestehende Abläufe gemeinsam reflektiert.

Die gewonnenen Erfahrungen fließen in die Weiterentwicklung des Screening-Tools, die abschließende Projektevaluation und den österreichischen EDU-MENT-Pilotbericht ein.

Geeignete anonymisierte Praxisbeispiele sollen zudem veranschaulichen, wie das Instrument im konkreten Versorgungsalltag eingesetzt werden kann.

Gemeinsam den Transfer gestalten

Die Pilotierung in Fulpmes zeigt, wie der Transfer von einem europäischen Bildungsprojekt in die regionale Pflegepraxis gelingen kann: Qualifizierte Mitarbeitende übernehmen Verantwortung als Multiplikatorinnen, die Einrichtung schafft die erforderlichen Rahmenbedingungen und die Division für die Integrierte Versorgung der UNIT TIROL begleitet Einführung, Umsetzung und Auswertung fachlich.

Ein herzlicher Dank gilt Pflegedienstleiter DGKP Christoph Neubauer, den Multiplikatorinnen Beatrix Garber und Lydia Mayerhofer sowie den beteiligten Mitarbeitenden des Wohn- und Pflegeheims Vorderes Stubaital für ihre Offenheit, ihr Engagement und ihre Bereitschaft, die praktische Weiterentwicklung von EDU-MENT aktiv mitzugestalten.

EDU-MENT in der Praxis: Pflegedienstleiter DGKP Christoph Neubauer, Internationale und nationale Projektleiterin Ao. Univ.-Prof. PD Mag. Mag. Dr. Eva Schulc (Leiterin der Division für Integrierte Versorgung der UMIT TIROL) sowie die Multiplikatorinnen Beatrix Garber, Andrea Webhofer (nicht auf dem Bild) und Lydia Mayerhofer, Pflegepersonen der Einrichtung und Absolventinnen des EDU-MENT-Fortbildungsprogramms, beim Start der Pilotierung des EDU-MENT-Screening-Tools im Wohn- und Pflegeheim Vorderes Stubaital in Fulpmes.